

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Herausgegeben vom Verband der Deutschen Buchdrucker

Bezugspreis 1 RM. monatlich, nur Postbezug • Das Einzel Exemplar 15 Pf. ohne Porto • Erscheinungstage Mittwoch und Sonnabend • Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin SW 61, Dreibundstr. 5

66. Jahrgang

Berlin, den 18. Januar 1928

Nummer 5

Neuere gewerkschaftliche Literatur der deutschen Buchdrucker

II.

Nunmehr wird zu den Sparten und andern Buchdruckervereinigungen übergegangen. Hier ist naturgemäß die Ausbeute von 1927 nicht so groß, und der Umfang der einzelnen Festschriften tritt gegenüber dem der im ersten Artikel behandelten Erscheinungen meistens zurück.

Die Drucker in Magdeburg haben mit ihrer Dreißigjahrfeier jedenfalls nachgeholt, was 1922 angeht der bereits höher gehenden Inflationsflut nicht möglich gewesen ist. Die in schon größerem Querformat herausgegebene Festschrift ist nur ein Festbuch. Mit 31 Druckseiten könnte der Begriff der Festschrift wohl zutreffen, aber bei 19 Anzeigen, fünf Text-, vier Illustrations- und drei Programmseiten kann doch nicht mehr von einer Festschrift die Rede sein. Auch für ein Festbuch verbietet sich ein solches Überwiegen der Anzeigen, wenn sie bei dieser Gattung schließlich noch zulässig sein sollen. Satz- und drucktechnisch liegt eine mustergetreue Arbeit vor, die durch den massiven und etwas bunten Satz und Druck des Umschlages in ihrer Gesamtwirkung ein wenig beeinträchtigt wird. — Die Drucker in Stettin beschritten einen Mittelweg. Sie vermochten wohl auch nicht auf die die Druckkosten verbilligenden Insetze zu verzichten, brachten sie aber in einem durch besonderen Titel abgetrennten, schön gesetzten und für sich gehöferten Anhang von acht Seiten unter, der der Festschrift dann eingeleitet wurde, wie auch das für sich gehaltene Festprogramm. Kollege H. Schwieger hat dann auf 28 Seiten die Druckerbewegung im allgemeinen wie die seit Ende der achtziger Jahre gehenden, im ganzen fünfmal unternommenen Vereinsgründungen der Stettiner Drucker, deren letzte im Jahre 1902 zu verzeichnen ist, ganz anschaulich dargestellt. Jedenfalls hat dieser Verfasser seinen immerhin etwas spröden Stoff gut zu formen verstanden. In der Secherei ist man diesem Beispiel wohl bezüglich des Satzbildes gefolgt, sonst aber geht es durcheinander mit gemachten und unterlassenen Einträgen bei den neuen Jahren; auch mit Spationieren der Jahreszahlen oder deren Komplexhalten ist für Mannigfaltigkeit gesorgt. Der Umschlag ist auf Einheitslichkeit und gute Wirkung angelegt.

Die Maschinenseherversammlung für den Gau Erzgebirge-Bohland (Sitz Chemnitz) konnte bei der 25. Gründungsfest mit den Druckern tatsächlich Staat machen. Einfach, aber apart; man kann seine Freude daran haben. Das Format des Festbuchs ist eine Kombination von Quer und Hoch und erzielt mit ganz einfachen Mitteln in Satz und Druck sowie mit geschickter Flächenverteilung eine famose Wirkung. Inhaltlich rollt alles in schlichter Darstellung am Leser vorüber. Eine statistische Zusammenstellung bringt alle amtierenden Kollegen mit ihrer Wirkungszeit in die Erinnerung zurück. „Die wichtigsten Merkmale“ ist ein besonderer Abschnitt betitelt, der alle wichtigeren Tagungen usw. aus der Gauvereinigung und der gesamten Maschinenseherversammlung gut und übersichtlich zusammenfaßt. Es lassen sich also auch neue Momente für die vereinsgeschichtliche Festhaltung finden. — Die Maschinenseherversammlung im Gau An der Saale (Sitz Magdeburg) hat ebenfalls das fünfundsiebenzigjährige Bestehen feiern können. Die Festschrift ist im Druck, und zwar auch des Innern, etwas farbenbunt geraten: in der Satzherstellung hat man sich dadurch auch reichlich Arbeit gemacht. Die eingeleitete Aufnahme der Generalversammlung 1926 in Halle ergibt von der Volksparkterrasse aus wohl ein pompöses Bild; da es bei dieser Möglichkeit und Aufstellung jedoch namenlos bleiben mußte, kann es nicht sein mit der Einreichung in die Festschrift doch im Auge gefaßten Zweck für später erfüllen. Deshalb hätte in die Festgabe an die Mitglieder noch eine besondere Aufnahme eingeleitet werden können, die am besten aus dem gegenwärtigen Vorstand der Gauvereinigung der Maschinenseher und den drei Bezirksleitern wie Bezirksassistenten zu gruppieren gewesen wäre. Das würde zugleich eine schöne Ehrung für den verdienten Gauleiter Wilhelm Winter gewesen sein, der gleichzeitig sein fünfundsiebenzigjähriges Amtsjubiläum begangen hat. Uns ist kein Fall bekannt, daß an der Spitze einer so weitverbreiteten Vereinigung von Maschinensehern ein

und derselbe Mann 25 Jahre lang gestanden und alle nicht leichten Entwicklungsphasen erfolgreich durchgemacht hat. Der Inhalt der Festschrift führt chronologisch viele Begebenheiten auf; Bestandszusammenfassung von 1902 an, gegenwärtiges Mitgliedsverzeichnis usw. bringen Bervollständigung hierzu. — „Der Werdegang des Maschinensehervereins für den Gau Württemberg“ (Sitz Stuttgart) ist eine weitere Festschrift aus dem Bereiche dieser Sparte betitelt. Mit 61 Seiten rein maschinenseherischen Inhaltes ist sie die umfangreichste Spartenfestschrift des Jahres 1927. Es ist ein gutes Papier gewählt worden, und wenn auch im ganzen eine modernere Aufmachung zu wünschen wäre: diese Festschrift kann sich sehen lassen. Interessant ist, wie hier die Frage des Übergangs von einem Jahr zum andern bzw. der Trennungen durch Gedankenstriche gelöst worden ist. Man hat nämlich nicht nur regelmäßig eingezogen, sondern das neue Berichtsjahr seitwärts in Form einer Marginalie herausgestellt. Solchermaßen wird der Überblick erleichtert; die Zahlen hätten aber aus dem nächstfolgenden Schriftgrad genommen werden müssen, um das vollständig zu erreichen. Die Verfasserschaft freut uns in besonderem. Der Kollege Theodor Schröder als Gauleiter seiner Sparte in der Nachkriegszeit versucht sich nämlich hier auf einem Gebiete mit gutem Gelingen, welches von seinem verstorbenen Vater Moriz Schröder zweimal erfolgreich beackert worden ist: mit der im Jahre 1907 erschienenen großen Geschichte des Gau Württemberg, die aber weit über diesen hinausgreift, und mit den außerordentlich umfassenden Ausschichtungsarbeiten für den Ersten Band der Verbands-geschichte. Theodor Schröder zeigt schon in seiner recht verständigen Einleitung, daß er in allem wohl zu Hause ist; er kann auch, mit begrifflicher Genauigkeit, hervorheben, daß die Protokolle von 1902 an penklich genau geführt worden und obendrein noch sämtlich vorhanden sind. Schröder macht mit seiner Geschichtsschreibung nicht vor den schwächlichen Grenzspalten halt; was er im speziellen wie im allgemeinen schreibt und argumentiert, ist abgeklärte Verbundenheit mit dem Verbandsinteresse und den Spartenfragen. Heilbronn ist übrigens schon im Jahre 1900 Stuttgart mit der Gründung eines Maschinensehervereins vorausgegangen. Die ausgenommenen Statistiken sind in der Festschrift wiedergegeben; ihr ist im übrigen ein statistischer Anhang gegeben worden, der den guten Eindruck vom Ganzen noch erhöht. Eine Randbemerkung noch: Dieser Festschrift ist ein Festgedicht von einem ungenannten „schwäbischen Typen“ vorangestellt, worin es heißt: „Selbst unser Fachorgan mit spöttischer Gehrde/Verulke diesen Schmähspaltenput“. Was daran Wahrheit und was Dichtung dabei ist, kann ein jeder an dem Gassenhauerartikel „Der eiserne Kollege“ in Nr. 53 von 1895 selbst beurteilen. Die dort verwendete illustrative Karikatur entstammt aber einem amerikanischen Fachorgan von fast zwanzig Jahren vorher. Auch beim Dichten darf der Wahrheit nicht Gewalt angetan werden. — In Wiesbaden besteht ein östlicher Verein der Maschinenseher schon 25 Jahre. Wenn die Jubiläumsfeier so wenig anziehend gewesen ist als die Festschrift hinsichtlich Satz, Druck und Papier, dann kann dabei nicht viel los gewesen sein. In Silber wurde auf dem Umschlag zwar nicht gespart, damit ist aber das sonstige Manko nicht zu decken. Mit dem achtfertigen Inhalte ist zu diesem Zwecke auch nicht groß etwas zu machen.

Von Buchdruckerergangsvereinen sind zwei im Jahre 1927 jubiläumswürdig geworden. Die Liedertafel Gutenberg von 1877 in Hamburg-Altona beging ihr fünfzigjähriges Bestehen zu den Veranstaltungen kam ein Festbuch von 48 Seiten heraus, in dem die eigentliche, alles Wesentliche enthaltende Vereinsgeschichte von Louis Fricke neun Seiten einnimmt. Die in diesen Teil eingeleitete Wiedergabe von Konzertprogrammen aus früherer und aus neuerer Zeit ist eine Erweiterung, weil sie die chorische und musikalische Entwicklung gut aufzeigt. Das schöne Gesamtbild von 1927 hätte bei so guter Aufstellung sehr wohl die Namen der Vereinsmitglieder enthalten sollen; bei großen Vereinen läßt die Anbringung von Zahlen etwaige Schwierigkeiten doch überwinden. Das Hamburger Festbuch ist als Ganzes ein Zeugnis gewählten Geschmacks. — In Potsdam hat der „Gutenberg“ in seinem Festbuch zum Jubiläum mit der Zahl 25 den gleichen Fehler begangen; die Vereinsaufnahme ist hier aber nicht so gut geraten. Auf acht Seiten (von zwanzig insgesamt)

wird in schlichter Weise geschildert, wie schwer es in kleineren bzw. organisatorisch erst spät erfahnen Druckorten fällt, einen Buchdruckerergangsverein lebensfähig zu machen und ihn zu höheren Leistungen zu befähigen. In Potsdam hat erst eine zweite Vereinsgründung sich durchzusetzen vermocht. Aus allem, auch aus der technischen Seite des Festbuchs, spricht hier ein Anstrengen bis zur größten Möglichkeit.

Die Buchdruckerkrankenkasse Typographia in Heidelberg bildete mit ihrer Hundertjahrfeier die Festschriftnummer der Vereinsjubiläum in 1927. Die sechzehn Seiten Festschrift (einschließlich Festprogramm) sind vom Kollegen Karl Schneider, der 28 Jahre Kassen- und Bezirksvereinsvorsitzender gewesen ist, auf die Formel „Hundert Jahre Buchdruckerleben in Heidelberg“ gebracht worden, denn Buchdruckerorganisation und Buchdruckerkrankenkasse sind in der alten schönen Neckarstadt praktisch ein Begriff. Als „Unterstützungskasse für hiesige und durchreisende Buchdrucker“ begann am 1. Januar 1827 in Heidelberg das, was gemeinhin als organisatorisches Leben der Buchdrucker angesprochen wird. Die bei dieser Bedeutung eigentlich zu knapp gehaltene Festschrift hätte also in den ersten Artikel vor Kassel gehört. Des offiziellen Titels wegen bildet sie aber den Abschluß der gesamten Besprechung. Diese erhält dadurch ein recht gediegen gestaltetes Schlußstück. Die Vorstandspersonen sind im einzelnen bis zum Jahre 1854 zurück mit ihren Amtierungszeiten aufgeführt. Im April 1928 werden es achtzig Jahre, seit von Alt-Heidelberg, der feiner und ehrenreicher Stadt, der erste Ruf an die deutschen Buchdrucker zur Organisierung hinausging.

Damit ist die Jubiläumsschriftenreihe von 1927 beendet. Sechszwanzigmal einen Gesamteindruck in sich aufzunehmen und sechszwanzigmal allein Einzelzettel nachzupflügen, ist, wie Gott, keine Beschäftigung, um die man sich reizen dürfte. Freundschaften sind dabei nicht zu bestreiten, geschweige zu erwerben. Es wäre aber falsch, sollte aus diesem kritischen Rundgange eine Entwertung für die weiteren Geschichtsschreiber der Untereinheiten unserer Organisation geschuldsichtigt werden. Der außerordentliche Umstand so großer Anhäufung von örtlichen und anderen organisatorischen Geschichtsschreibungen läßt nämlich ohne weiteres den kritischen Maßstab mehr hervortreten, als es im Einzelfalle eintreten würde. Das hat aber für die Sache selbst größeren Wert; allein deshalb ist die Gelegenheit zu dieser Revue in 26 Wörtern zu begriffen. Wenn die im Rahmen einer gewerkschaftsgeschichtlichen Abhandlung in Nr. 60 S. 344/45 von 1926 gegebenen Ratschläge teilweise mehr Beachtung gefunden hätten, wäre mancher Einwand jetzt entfallen. Die hiermit abschließende Generalbesprechung solcher literarischen Erscheinungen im Jahre 1927 hatte als praktische Zielsetzung: „Am Objekt selbst das Verständnis für eine höhere Entwicklung zu verankern. Das ist bis zu einem gewissen Grade schon gelungen und wird gewiß im Jahre 1928 weiter gesehen. Im einzelnen sind wohl noch einige Winke angebracht.

Man lasse so frühzeitig als nur denkbar mit einer örtlichen Geschichtsschreibung usw. beginnen, denn mit Zeitverlusten muß in unberechenbarem Umfang gerechnet werden. Für Satz, Druck und Papier lasse man nicht den Raffineriestandpunkt ausschlaggebend sein, es sei denn, unbestreitbare Großzügigkeit würde die Ausnahme von der Regel bestreiten. Im vergangenen Jahre ist da von weniger Markt wegen manchmal kräftig am guten Effekt vorbeigeschossen worden. Natürlich darf leistungsunfähigen Druckereien keine Gelegenheit gegeben werden, vor sich aus einen Strich durch die Rechnung auf schönes Aussehen zu ziehen. Wenn eine Festschrift heraustritt, sollte sie, ganz unabhängig von der ja doch nicht gleich erfolgenden Besprechung, sofort im „Korr.“ inseriert werden mit Preisangabe und Bezugsadresse. Dann können ehemalige, jetzt anderswo in Treu und Redlichkeit mitemende Vereinsmitglieder ihr Interesse am Erwerb von Jubiläumsschriften — das beträchtlich stärker sein könnte — jogleich bekunden. Andererseits sollten alle auf ein Vereinsjubiläum zukommenden Vorstände ebenfalls solche literarischen Erscheinungen bestellen. So lassen sich Vorlagen für den eignen Zweck finden, denn mit dem Ausweisen von der Redaktion des „Korr.“ ist es Schluß wegen der Umstände mit dem gesunden Wiederbesinnen; so kann aber auch von gewissenmaßen abschredenden Beispielen gelernt werden. Dann noch eins: Wer eine Festschrift im „Korr.“ besprochen wünscht, sende sie an die genaue Adresse der Redaktion ein und trage kurz sein Begehren vor; so ist Verwischungen vorgebeugt und für den Fall von Refla-

mationen die Zuständigkeit gegeben. Nachträglich etwa eingehende Jubiläumsschriften aus dem Jahre 1927 werden nicht mehr beproben.

Die gewerkschaftliche Literatur der deutschen Buchdrucker schließt, soweit jetzt unsere Kenntnis reicht, am Ende des Jahres 1927 mit 132 Schriften ab, ohne die von den Sparten herausgegebenen rein fachtechnischen Infaltes. Auf den Verband selbst entfallen 8, auf die Gauen 18, die Bezirksvereine 11, die Ortsvereine 63, die Sparten 24, die Gausvereine 7, sonstig eine. In den Fällen, wo zu mehrmaligen Jubiläen des nämlichen kollegialen Vereins jedesmal eine Festschrift herausgegeben wurde, findet natürlich Doppelzählung statt. In der Vorkriegszeit erschienen bereits 53 Jubiläumsschriften oder sonstige geschichtliche Abhandlungen, beginnend mit dem Jahre 1882; während der Kriegszeit 5, 1919: 2, 1920: 1, 1921: 4, 1922: 2, 1923: 3, 1924: 10, 1925: 10, 1926: 16, 1927: 26. Das vergangene Jahr ist also recht produktiv gewesen, wie es mit der Qualität steht, ist schon gesagt worden. Zu erwähnen wäre noch die stärkere Zunahme an Festschriften größeren Umfangs im Jahre 1927.

Das ist, allgemein genommen, eine ganz erfreuliche Entwicklung. Der Sinn bei den Buchdruckern, sichtlich zunehmend auch an kleineren Druckorten, von ihrem meist mühsamen organisatorischen Aufbauen den Nachkommen schon gedruckt einen Anschauungsunterricht mit möglichst viel Entwicklungsdaten (in Tabellenform!) zu hinterlassen, ist allenthalben reger geworden. Die Urteiligkeit der Buchdrucker läßt sie auch in diesem Betracht weit über andre Gewerkschaftskreise hinausgreifen; 132 geschichtliche Darstellungen in Heft- oder Buchform und vor 45 Jahren damit schon begonnen, das ist anderswo nicht einmal nach den Voraussetzungen denkbar. Innerer gewerkschaftlicher Wertzuwachs wie qualitative Verbesserung des Funktionärkörpers sind trotzdem auch bei uns noch Notwendigkeiten, die einen größeren Radius haben müßten. Darüber ist erst im Leitartikel der vorigen Nummer einiges in aller Deutlichkeit gesagt worden. Mit dem namentlich in den letzten Jahren viel stärker gewordenen Drange zu vereinsgeschichtlichen Publikationen ist dazu auch gute organisatorische Ausaat vorgenommen worden. Die Hoffnung, daß es auch zu einer in beiderlei Hinsicht befriedigenden Ernte kommt, wandelt sich bei uns schon zum Glauben!

Das Buchgewerbe im Ausland

Norwegen. Der norwegische Gewerkschafts-Longress fand in den Tagen vom 4. bis 14. Dezember in Oslo statt. Die weitaus wichtigste Sache, die behandelt wurde, war die Frage der internationalen Verbindungen. Eine Mehrheit im Gewerkschaftssekretariat hatte den Antrag auf Anschluß an die Gewerkschaftsinternationale in Amsterdam eingebracht, jedoch bei der Ausschlußlosigkeit, alle Richtungen der norwegischen Arbeiterverbände darauf zu einigen, den Antrag zurückgezogen. Ebenso konnte ein Versuch, die norwegischen Gewerkschaften der Roten Internationale anzugliedern, nicht durchgeführt werden, ohne die skandinavische Gemeinschaft und die internationalen Verbindungen der einzelnen Verbände zu gefährden. So einigte man sich auf den Standpunkt, nach beiden Seiten hin neutral zu bleiben, sich also an keine der beiden Gewerkschaftsinternationalen anzuschließen. — Zu Oslo ist von privater Seite eine Festschrift für graphische Kunst herausgegeben worden. Die erste Nummer präsentierte sich inhaltlich und in bezug auf Ausstattung vielversprechend. Außer Buchdruck finden auch Lithographie und Chemigraphie Platz in der neuen Festschrift, die sich merkwürdig an die amerikanische Technik anlehnt. — Die diesjährige Tarifbewegung hat schon ihren Anfang genommen, indem der Ostsee Zeitungsverlegerverein dem Verband ein Schreiben zugehändelt hat mit dem Wunsch um Aufnahme von Verhandlungen zur Veränderung des bestehenden Tarifs.

Holland. Die Gründung einer Pensionstafel für das holländische Buchdruckgewerbe, über die wir schon berichteten, hat eine festere Form angenommen, nachdem sich die Gehilfenorganisationen sowie die Prinzipalität vornehmlich auf das Prinzip geeinigt haben. Die Grundfrage aber, auf der die Pensionstafel aufgebaut werden soll, weist, vor allem für die Gehilfenstaffel, noch praktische Hindernisse auf, die einer glatten Einführung der neuen Einrichtung im Wege stehen. Der Gehilfe, der z. B. verpflichtet werden soll, wöchentlich 80 Cents für die Pensionstafel beizutragen, wünscht selbstverständlich, daß die Bestimmungen der Kasse ihn nicht nur Verpflichtungen auferlegen, sondern daß sie ihm auch Rechte gewähren, wenn der Betreffende die Betriebszugehörigkeit unfreiwillig unterbrechen muß. Obwohl also die vorbereitenden Verhandlungen und Bestimmungen in den Organisationen in dieser Angelegenheit ihre Erledigung gefunden haben, steht das Datum des Inkrafttretens noch nicht fest. Die Prinzipale haben es inzwischen für nötig gehalten, den bis Ende März 1928 geltenden Tarif zu kündigen, wobei sie sich bereit erklärten, Verhandlungen über ein neues Abkommen anzubahnen. Was die Prinzipale sich von diesen Verhandlungen versprechen, ist noch nicht mit Gewißheit zu sagen. Die Gehilfenstaffel wird sich aber gegen eventuelle Verschlechterungsversuche ihrer Lage tatkräftig wehren.

Belgien. Über eine Feier zu Ehren des Vorsitzenden des belgischen Typographenbundes, Charles Waterflood, berichtete der Brüsseler „Soir“, die Hauptzeitung Belgiens: Eine rührende Feier fand am 29. De-

zember in der Druckerei des „Soir“ statt. Im Direktionszimmer hatten sich alle Dienstheben eingefunden, um Herrn Charles Waterflood, der seit 40 Jahren mit nie ermüdendem Fleiß und Schaffensseher erst als Setzer und nachher als Maschinensetzer tätig war, zu begrüßen und zu beglückwünschen. In bewegten Worten sprach Direktor Victor Rossel sein Bedauern aus über das unerwartete Ausscheiden Waterfloods aus den Diensten des „Soir“, da er in den Ruhestand zu treten gedachte. Er vertiefte seiner innigsten Anerkennung Ausdruck für denjenigen, der so lange Jahre ein treuer Arbeiter war und der nebenbei als früherer zweiter Vorsitzender der Sektion Brüssel des Typographenbundes, nachheriger erster Vorsitzender der Brüsseler Bucharbeiter und jetziger Präsident des belgischen Typographenbundes der Arbeiterklasse so viele gute Dienste leistete durch Anknüpfung und Aufrechterhaltung guter Beziehungen zwischen Prinzipalität und Gehilfenstaffel. Hierauf nahm das Wort der Abteilungsleiter Paternofre, der ebenfalls seit 40 Jahren im Dienste des „Soir“ steht. Er wie auch die andern teilenden Persönlichkeiten hoben

Fünfzig Jahre Verbandsmitglied



Ernst Kleinert in Breslau
Eingetreten: 20. Januar 1878
Jetzt Invalide



Oskar Stengel in Breslau
Eingetreten: 6. Januar 1878
Jetzt Invalide

die guten Eigenschaften des Gezeierten als Arbeiter und Kollege hervor. Charles Waterflood dankte in gerühnten Worten und versicherte, daß er, trotzdem er sich von der Berufstätigkeit zurückziehen gedente, auch weiterhin der Sache der Arbeiterstaffel seine Kräfte leihen werde. Man trau auf das Wohl des Scheidenden und wünsche ihm einen langen und heiteren Lebensabend. Nach dieser offiziellen Feier fand im engeren Kreise um die Schließplatte herum eine kameradschaftliche Feier statt, wobei ein Gassengepan des Gezeierten die Gelegenheitsansprache hielt, die mit brüßlicher Humor gewürzt war, und wobei man dem guten lieben Arbeitsgenossen Waterflood ein schönes Geschenk überreichte. Heben wir noch hervor, daß die Betriebsleitung des „Soir“ ihren Angehörigen, je nach Beschäftigungsbauer, eine Altersrente gewährt, die bis zu 50 Proz. des durchschnittlichen Lohnes der drei letzten Jahre beträgt. — In unserm letzten Bericht haben wir uns eingehend mit der verworrenen Lage befaßt, in der sich gegenwärtig die Sektion Brüssel befindet. Der kommunistische Vorherrscher war in einer Generalsammlung in die Minderheit verlegt worden, und es sollte, da er aus dem Resultat der Abstimmung die Konsequenzen zu ziehen sich weigerte, durch Abstimmung die Sache definitiv geklärt werden. Aber es kam anders. Es gelang dem Vorsitzenden, die Mehrheit der Vorstandsmitglieder zu überzeugen, daß die gegen ihn gerichtete Abstimmung eine Überzumpfung darstelle und daß die Angelegenheit erneut vor die Versammlung kommen müsse. Diese Versammlung fand am 1. Dezember statt und verlief in gewohnter stürmischer Weise. Die Weibstrauenstagesordnung gegen den Vorherrscher und die Forderung einer Urabstimmung wurden abgelehnt, und mit 119 gegen 110 Stimmen wurde eine verschonene Resolution angenommen, die dem Vorsitzenden gestattete, den Kopf aus der Schlinge zu ziehen. Hervorzuheben ist, daß der Einbringer dieser Entschädigung ein ehemals christlich organisierter Kollege ist, der über den Sozialismus zum Volksweltwism hinübergewechselt ist. Einer der eifrigsten Verteidiger des bedrängten Vorherrscher ist ein Kollege, der vor dem Kriege gelegentlich einer Lohnbewegung aus der Sektion Brüssel austrat, sich den Streikbrechern anschloß, durch die Gerichte die Verbotskassette unter Siegel legen ließ und die Teilung des Sektionsvermögens forderte, zu dem er übrigens nicht viel beigetragen hatte. Seine Ausführungen gipfelten in dem Satz: „Weil der Präsident die Kasse der Sektion Brüssel noch nicht bestohlen hat, darf über seine Geschäftsführung die Vertrauensfrage nicht gestellt werden.“ Gewiß eine einzigartige Auffassung des Gewerkschaftsgedankens. Zu diesen Vorgängen schreibt die Redaktion des belgischen Ver-

bandsorgans folgenden Kommentar: „Wir sind am 1. Dezember gefolgt worden, aber wir dürfen uns nicht entmutigen lassen. Über 500 Kollegen hatten unser Votum gegen den kommunistischen Vorherrscher der Sektion Brüssel unterzeichnet, obwohl die Protestlisten nur in einem Teile der Betriebe in Umlauf gesetzt worden waren. Wenn nur der dritte Teil dieser Unterzeichner in der Verammlung erschienen wäre, wären wir siegreich gewesen, da die Kommunisten im besten Fall 120 Mann auf die Waage bringen. Aber diese unserer Kameraden behandeln die Angelegenheit nur oberflächlich; sie sind der Ansicht, daß die Sache schließlich nur die Sektion Brüssel selbst berührt. Sie vergessen, daß Brüssel der Kern und der Angelpunkt des Verbandes ist. Sie übersehen, daß die kommunistischen Weibler bereits mit Vorstandsmitgliedern der Provinzsektionen in Verbindung stehen und auch hier ihre Mautwarsarbeit vorbereiten. Es ist an der Zeit, daß jeder sich auf seine Pflicht besinne und verhindere, daß der Verband systematisch und wissenschaftlich zugrunde gerichtet werde. Wir haben unsere Pflicht getan und haben kein Wort zurückzunehmen, wir übernehmen die ganze Verantwortung und werden bei Gelegenheit fortfahren.“ In längeren Ausführungen nimmt der Vorherrscher der Sektion Brüssel, Kollege Van den Boom, im Verbandsorgan zu der gegen ihn gerichteten Kampagne Stellung, und sucht seine Handlungsweise zu rechtfertigen. — Seit einiger Zeit betreibt der belgische Bucharbeiterverband eine rege Propaganda in den deutschsprachigen Provinzen Eupen und Malmedy, um die dortigen Kollegen für die Organisation zu gewinnen. Wie den Berichten des Verbandsorgans zu entnehmen ist, entsprechen die bis jetzt erzielten Resultate leider nicht der aufgewandten Mühe. — Am 1. Januar trat infolge allgemeinen Steigens der Indexziffer um 1—3 Franken eine entsprechende Erhöhung der Löhne ein. Die Minimalwöchenslöhne stellen sich von diesem Datum ab wie folgt: Brüssel 273,25 Fr., das ist eine Erhöhung von 5,50 Fr.; Antwerpen 241,95 Fr. (5); Charleroi 241,20 Fr. (7,50); Mons 236,20 Fr. (6); La Louvière 232,95 Fr. (5); Gent 229,70 Fr. (5); Lüttich 228,95 Fr. (5); Braine-le-Comte 227,10 Fr. (4,70); Verdiers 228,95 Fr. (7,50); St. Nicolas 224,75 Fr. (4,70); Löwen 224,75 Fr. (2,35); Tournai 224,75 Fr. (4,70); Waare 220,05 Fr. (4,70); Arlon, Otende 218,55 Fr. (2,35); Alost, Bruges, Huy, Malines, Namur, Courtrai 218,55 Fr. (4,70); Leffines-Wah 201,05 Fr. (2,35); Hasselt 200,65 Fr. (4,30); Tirlemont 200,65 Fr. (4,30); Dieft, Grammont, Renaix, Roulers, Longres 197,75 Fr. (4,30). — Am 25. Dezember fand in Brüssel ein außerordentlicher Kongress der Bucharbeiter (Buchdrucker, Buchbinder, Lithographen) statt, um zu der Frage der Tarifverneuerung Stellung zu nehmen. Die Sektionsvertreter waren in ihrer großen Mehrheit der Ansicht, daß eine Tarifverneuerung angelehrt werden soll, wenn dadurch eine Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen erreicht werden kann. Die dabei einzuschlagende Taktik wurde, nach den Ausführungen des Vertreters der Buchbinder, Mertens, zum großen Teil abhängen von der Einstellung der Prinzipalität. Ist diese unnahelegig, so werde man auf die Erneuerung des allgemeinen Tarifvertrags verzichten und in Erfolg versprechenden Teilkämpfen die Verbesserung der Lage der Gehilfenstaffel zu erreichen suchen. Die Sektion Brüssel verlangt Aufhebung der Löhne und Verkürzung der Arbeitszeit. Im Falle der Beibehaltung der jetzigen Arbeitsdauer kann mit einer Verminderung der Zahl der Arbeitslosen nicht gerechnet werden, und das Arbeitslosentum hemmt ganz bedeutend die gewerkschaftliche Aktion. Lüttich bringt eine von andern Sektionen unterfertigte Tagesordnung ein, worin Verhandlungen mit dem Patronat verlangt werden auf folgender Basis: Erhöhung der Löhne, Verminderung der Arbeitsdauer, bessere Reglementierung der Lehrlingsfrage. Nach langen Debatten wurde gegen 5 Uhr nachmittags mit allen Stimmen, bei Entzählung der Sektion Brüssel, eine Entschädigung angenommen, die die durch die Delegierten geäußerten Wünsche zusammenfaßt und den Zentralvorstand beauftragt, in diesem Sinne Verhandlungen mit den Prinzipalen einzuleiten. Ein zu gegebener Zeit einzuberufender Landeskongress wird das Ergebnis dieser Verhandlung zu beproben und eventuell zu sanktionieren haben.

Frankreich. In einem Rückblick auf das verfloßene Jahr hebt der Generalsekretär des französischen Bucharbeiterverbandes u. a. hervor, daß während dieses Zeitraumes ein allgemeines Sinken der Löhne festzustellen ist. Es ist dies die unausbleibliche Folge davon, daß es den meisten Sektionen gelungen war, die Regelung der Löhne laut Indexziffer vorzunehmen. Aber nicht in allen Städten waren die Indexlöhne eingeführt, und hier sehen wir das Unglaubliche, daß die Prinzipalität bei sinkender Indexziffer Löhne abbauen wollte, die noch gar nicht der Lebensunterhaltung angepaßt waren. Sie stieß hierbei aber auf den unbesiegbaren Widerstand der Gehilfenstaffel, wie es seitens des Verbandsvorstandes angeraten worden war. Trotzdem sind in manchen Sektionen die Lohn- und Arbeitsverhältnisse noch verhältnismäßig schlechter als im Jahre 1914. Hier zeigt sich so recht der große Nachteil des Bestehens eines allgemeinen Lohnsatzes. Auf diese niedrigen Löhne weist die Prinzipalität der andern Städte hin, falls seitens der Gehilfenstaffel neue Forderungen gestellt werden. Sie glaubt, sie regelmäßig abweisen zu können mit der Begründung, dadurch Konkurrenzunfähig zu werden. Hier heißt es den Hebel ansetzen, damit die rückständigen Sektionen auf ein höheres Lohnniveau gehoben werden. In der Lehrlingsfrage begegnet der Verband den größten Widerstand der Prinzipale. In einigen Städten haben die Prinzipals-

Schwierigkeiten, die sich dem Gorgehange bei den Wegstellen zu bekämpfen und die allgemeine künstlerische Interessen auf diesem Gebiet zu fördern. Auf Wunsch der drei beteiligten Verbände hat der Mustreferent im preussischen Kultusministerium den Vorschlag übernommen.

Hilfe für ältere Arbeiter und Angestellte. Bei der Beratung des Etats des Reichsarbeitsministeriums im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde eine von sozialdemokratischer Seite eingebrachte Entschliessung, betreffend die Not der älteren Arbeiter und Angestellten angenommen. Darin wird die Reichsregierung ersucht, dem Reichstag möglichst bald einen Gesetzentwurf über die Sicherung der älteren Arbeiter und Angestellten vorzulegen.

Verlängerung des Mieterstuhlgelages. Der Reichstagsausschuß für das Wohnungswesen beendete am 14. Januar die zweite Lesung des Gesetzentwurfs zur Änderung des Mieterstuhlgelages und beschloß, das Mieterstuhlgelag bis zum 31. März 1930 zu verlängern.

Verchiedene Einfänge

„Monatliche Rundschau“ - Vierteljahrespublikationsangebotsverzeichnis des Jahres 1927. In dem Jahrbuch sind 1000 verschiedene Zeitschriften, in zweifachem Notationsmaßstab, durch technisch einwandfrei angegeben.

„Kreistaglicher Buchdrucker-Kongress 1927“. Herausgabe des Kreistaglichen Buchdrucker-Kongresses. Verlag Friedrich Schöner in Groß-Müdenberg, Sonnenstraße 12. Preis einschließlich Postgebühren 2.30 Schilling.

Die Mastenherstellung für den Düsselbruch und Binske für die Bedienung der Mähdrescher. Von Christian Müller in Seibelsberg, Kuttelstraße 55, Essen. Wird behandelt in Fragebogen des „Kreistaglichen Buchdrucker-Kongresses“ und besprochen und erläutert die einzelnen Arbeitsgänge leichtverständlich.

Briefkasten

H. S. in A.: Aber Verehrtester! Sie finden mit der Hervorhebung nicht erst den Jahresbericht von 1927 abwarten zu wollen, die Angaben über Vermögen und Beitrag Ihres Vereines von Ende 1927 ein, obwohl doch seit dem 26. Februar 1927 fortgesetzt im „Korr.“ diese und andere Angaben von Ende 1926 angefordert werden. Nicht nur in Nr. 105, sondern schon in Nr. 101 ist Ihr Verein direkt deswegen gemahnt worden, in Nr. 100 sind im Anschluß daran noch einmal alle zu machenden Angaben genau genannt worden. Sie mühten nun doch erst noch die richtigen Angaben einzuholen, wenn nicht inzwischen von Ihrer Gauenverwaltung in S. alles in Ordnung gebracht worden wäre.

wäre. — W. L. in G.: Sie werden wohl nicht an die Zentral-Kommission, sondern an Ihre Gauenvereinsleitung die gedachten Angaben gemacht haben. In der uns von dieser übermittelten Aufschlüsselung ist aber G. A. mit bestimmten Zahlen angeführt, wie für Ende 1927 in dem „Kreistaglichen Buchdrucker-Kongress“ sind. Also haben Sie nicht zweimal Ihre Angaben eingeleitet, sondern einmal mit Zahlen an die richtige Stelle. — W. S. in D.: Schön, das ist einmal etwas anders. Sie sind gar nicht gemahnt worden, Ihr Material ist vielmehr schon lange da, aber Sie kommen der Sicherheit wegen zum zweiten Male und tragen Ihr Material zur Verbandsgeschichte bei. — G. M. in W.: Nielen Zeit zur Überwindung der „Mischlinge des Mühdrescher-Ausschusses“ sind den Mitgliedern hauptsächlich mitgeteilt worden. — M. S. in B.: Aufnahme einer nicht möglich, weil andererseits nur unzureichend Auseinandersetzungen auf Kosten wertvoll nachgelieferter Aufgaben entfallen würden. — G. S. in W.: Ich bin der „Zentralbuchdrucker-Beitrag“ beizugehen. — G. H. in G.: Die „Korr.“, welche und „Korr.“ beizugehen auf die „Korr.“ richtig ist. — A. M. in G.: Die „Korr.“ ist in der „Korr.“ Quartals 20.55 M. — A. M. in A.: Erledigt. — A. M. in L.: Am 11. 22.05 M.

Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 61, Dreilindstraße 5, Fernruf: Amt Bergmann Nr. 1191, 3141 bis 3145. Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Nr. 49, Berlin S 14, Wallstraße 65, Postfachkonto Berlin Nr. 1023 87 (B. Schweinich).

Monatsabschlüsse im 1. Vierteljahr 1928

Das 1. Vierteljahr 1928 umfaßt 13 Wochen. Die einzelnen Monate schließen wie folgt ab:

Januar mit 4 Wochen am 28. Januar, Februar mit 4 Wochen am 25. Februar, März mit 5 Wochen am 31. März.

Der Verbandsvorstand.

Gau Dresden. Der Verehrteste Georg Schuchardt, geboren am 2. Februar 1907 in Kreispaß-Schönefeld (Kreisnummer 123 207), abgestorben am 1. Februar 1927, wird im Namen seiner Witwe nach Dresden, Wallhöfenstraße 7, L. abgeben.

Vremen. Wir bitten die Herren Funktionäre um Angabe des jetzigen Aufenthaltsortes des Druckers Werner Meißner (Kampfbüchse Nr. 123 207), abgestorben am 1. Februar 1927, wird im Namen seiner Witwe nach Dresden, Wallhöfenstraße 7, L. abgeben.

Adressenveränderungen

Verleger, Kaffierer: Fritz Liebau, Wallstraße 12, Dörschheim a. d. B., Postfach 1374. Vorsitzender: Peter Schmitt, Dörschheim a. d. B., Postfach 1374. Vorstandsmitglied: Franz Altenfeld, Schloßgasse IV, Nr. 4.

Zur Aufnahme gemeldet

(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigefügte Adresse): Im Dresden der Drucker Joseph Fährlich, geb. in Braunsau 1867, ausgl. dal. 1914; war noch nicht Mitglied. — Anton Heintze in Zeitzin, Lindenstraße 20. — Im Gau für der Drucker der Maschinenfabrik Albert G. O. G. in a. u. geb. in Laband 1890, ausgl. in G. O. G. 1908; war schon Mitglied. — Hugo König in Halle a. d. S., Kl. Krantzstraße 7, 1.

Heiße- und Arbeitslosenunterstützung

Koburg. Der Seher W. H. Deschler (Gauverbandsnummer 199 819), geboren in Arriantia, wird aufgenommen, den demnach in Koburg erhaltenen Vorbericht von 15. 2. 1927 an den Kassierer Adam Seiß, Koburg, Gumnitzstraße 5, einzuliefern, widrigenfalls nachträglich beantragt wird. Die Herren Funktionäre werden gebeten, Deschler auf diese Notiz aufmerksam zu machen.

Veranstaltungen

- Häfersleben. Jahreshauptversammlung Sonntag, den 21. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im „Westhornbau“ (Zimmer 6).
Wiesfeld. Korrektorenhauptversammlung Sonntag, den 22. Januar, vormittags 10 Uhr, im Restaurant „Rau“, Berger Straße 6.
Dresden. Maschinenfabrik-Jahreshauptversammlung im Sonntag, den 22. Januar, nachmittags 2 Uhr, im „Heißerhof“, Heißerstraße 70.
Dresden. Generalversammlung der „Korr.“ Sonntag, den 21. Januar, abends 8 Uhr, im Restaurant „Zur ewigen Lampe“ (Joh. Schenkel), Marienstr. 4.
Görlitz. Generalversammlung Sonntag, den 21. Januar, abends 8 Uhr, im Vereinslokal, Breiter Weg 92.
Frankfurt a. M. Generalversammlung Sonntag, den 22. Januar, vormittags 10 Uhr, im „Vordereck“, Silberstraße 26.
Großsch. Generalversammlung Sonntag, den 21. Januar, abends 8 Uhr, im Vereinslokal, Dörschheim a. d. B., Postfach 1374.
Dresden. Generalversammlung Sonntag, den 22. Januar, nachmittags 2 Uhr, im „Gewerkchaftsbau“, (Zimmer 2).
Langenau. Jahreshauptversammlung Sonntag, den 22. Januar, nachmittags 2 Uhr, im „Gewerkchaftsbau“, (Zimmer 2).
Hildesheim. Generalversammlung Sonntag, den 21. Januar, abends 8 Uhr, im „Gewerkchaftsbau“, (Zimmer 2).

Anzeigenpreise: 15 Pf. die siebengefaltene Millimeterhöhe für Stellenangebote und -angebote sowie für Anzeigen kollegialer Herkunft (d. h. Zeitschriften, Fortbildungen und Todesanzeigen); 50 Pf. für Anzeigen geschäftlicher Art. Annahmeschluss: Montag und Donnerstag früh für die jeweilige nächste erscheinende Nummer. Anzeigenausgaben für den „Korrespondent“ möglichst nur durch Einzahlung auf das Postfachkonto Berlin NW Nr. 268 10.

Leipziger Handsekervereinigung. Donnerstag, den 19. Januar, abends 6 1/2 Uhr, im Gartenlokal des „Volkshauses“, Jäger Straße. Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen, 2. Vortrag des Kollegen Glitz: „Anerkennung im Arbeitsrecht“, 3. Bericht des Kollegen Glitz: „Anerkennung im Arbeitsrecht“, 4. Bericht des Kollegen Glitz: „Anerkennung im Arbeitsrecht“.

Leipziger Maschinenseker-Vereinigung. Sonntag, den 22. Januar, vormittags 10 Uhr, im Gartenlokal des „Volkshauses“, Jäger Straße. Bedenliche Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Geschäftsliches, 2. Jahresbericht, 3. Rollenbericht, 4. Anträge, 5. Neuwahlen, 6. Verschiedenes.

Verammlung der Vertrauensleute. Hierzu ist erforderlich, daß unbedingt jeder Betrieb vertreten ist.

Brandenburgischer Maschinensekerverein. Sonntag, den 22. Januar, vormittags 10 Uhr, in der „Kammerfällen“, Teltower Straße 1-4. Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen, 2. Diskussion über den Jahresbericht des Vorstandes, 3. Neuwahl des Vorstandes, Wahl des Spartenvertreters und Revisor der Kommissionen, 4. Neuwahlen, 5. Verschiedenes.

Wissenschaftlicher Korrektor. gelehrter Lehrer, wünscht sich zu verändern. Zurzeit in Großbuchdruckerei als Korrektor und Revisor tätig. Gymnasialbildung, vier Fremdsprachen, l. u. Mathematik. Angebote unter Nr. 110 an die Geschäftsstelle des „Korr.“

Gartenfreunde!!! Wert auf! Der Einkauf für den Gärten erfordert Abrechnung, Sparrt nicht an falscher Stelle, Kauf nur das Beste. Hohe Reinheit, Geringe Kosten, geringe Gefahr sind fast selbstverständliche Merkmale der Abrechnung. — Bericht des Kollegen Glitz: „Anerkennung im Arbeitsrecht“, 4. Bericht des Kollegen Glitz: „Anerkennung im Arbeitsrecht“.

Korrektor und Druckrevisor. gesucht. Nur solche Herren, die eine gleiche Tätigkeit im Großbetrieb nachweisen können, wollen anspruchsvolle Verwendung mit Aufgabe von Referenzen und unter Beibehaltung eines Gehaltendes unter Nr. 31 an die Geschäftsstelle des „Korr.“ richten.

Süchtiger Linotypeseker mit langjähriger Erfahrung zur Herstellung von Schriftprobenfabrik für unsere Anzeigenfabrik sofort gesucht. Angebote erbeten an Intertyp-Geheimnisse G. m. b. H., Berlin SW 11, 95. „Europahaus“.

Außerst tüchtiger Illustrationsdrucker. vertraut mit Unterfertig-Anlagen, in Dauerstellung gesucht. 101 Außerdem benötigen wir sofort einen Siegelstempel. Die Herstellung erstklassiger Alltagsdrucksachen. Kenntnis des Buchdruckes erforderlich. Dauerleistung. Angebote mit Lohnforderung, Zeugnisabschriften und selbst gefertigten Drucken an die Typographische Buchdruckerei el Georg Richters, Erfurt.

Gesucht Stereotypen Drucker mit langjähriger Erfahrung auf alle Bereiche und imstande ist, tabellose Fotos von Autotypen und Schriftsatz anzufertigen, zum baldigen Eintritt. Angebote mit genauen Angaben des Alters und der bisherigen Tätigkeit sowie möglichst der Zeugnisse an die Großdruckerei W. Erwitel, Dortmund.

Erster Stereotypen und Galvano-plastiker der mit der Technik der Stereotypenherstellung vertraut ist, von Hamburger Großdruckerei in angemessene Dauerleistung gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lohnansprüchen und Lebensbild erbeten unter Nr. 82 an die Geschäftsstelle des „Korr.“

Schriftgießer. suchen sofort Stellung, gleich möglich. Angebote unter Nr. 115 an die Geschäftsstelle des „Korr.“. Tüchtiger Stereotypen Drucker in verschiedenen Setzungen tätig gewesen, sucht Stellung. Werte Angebote unter Nr. 110 an die Geschäftsstelle des „Korr.“

Buchdruckerei. mit oder ohne Zeitung zu pachten gesucht von Bachmann. Angebote unter Nr. 111 an die Geschäftsstelle des „Korr.“.

Mod. Drucksachen oder Entwürfen? Angebote unter Nr. 99 an die Geschäftsstelle des „Korr.“.

Walz. Welscher junger Mann, 21 Jahre alt, sucht Stelle als Lehrling in einer Buchdruckerei. Angebote unter Nr. 112 an die Geschäftsstelle des „Korr.“.

Für die mir antwortlich meines 60. Geburtstages übermittelten zahlreichen Glückwünsche sage ich hierdurch dem Verbands-Vorstand, der „Korr.“-Redaktion, dem Vorstand des Gau des Rheinlands-Westfalen, den Vereinen und Ortsvereinen, allen Kollegen sowie den sonstigen Gratulanten herzlichsten Dank! R. D. N. Feil Müller.

Der Berliner Stadtausgabe (ohne Postabonnenten) dieser Nummer liegt ein Prospekt bei von der Fa. Altmann & Co., Berlin SW 68, Sommerstr. 21, den wir bei besonderer Beachtung empfehlen.

Im Freitag, dem 13. Januar, verschied nach einem langen, arbeitsreichen Leben Herr Ottomar Wittig. Seniorchef der Buchdruckerei Metzger & Wittig in 84. Lebensjahre. Sein offener, leicht verständlicher Charakter sichert ihm ein dauerndes Andenken. Die Delegation der Buchdruckerei Metzger & Wittig, Leipzig.

Meßinglinien. kaufen Sie am besten bei Franz Mühl, Stuttgart, Carlstraße 3.

Adolf Rißien. im 60. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm. Die Kollegen der Schriftgießerei Berthold A. O., Berlin.

Jacob Stein. aus Duedinghaushaus (H.), in Alter von 32 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm. O. v. Kaiserlautern. Maschinenfabrik. Kaiserlautern.

Am 12. Januar verschied nach kurzem Krankenleiden unter liebreichender Pflege der Maschinenfabrik Metzger & Wittig, Leipzig. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm. Kurt Kriebel im Namen aller Hinterbliebenen.